Wiener Katholisches Sonntagsblatt
A. Aus Katholisch Tel. 6482
Herausgeber u. verantw. Redakteur Leo Egl
12. Jahrg. Wien, Sonntag 26. Juni 1898.

Städtische Gaswerke. Normalbrauereidirektor Rossner der städtischen Gaswerke begibt sich Montag zum Kurgebrauche nach Karlsbad. Während seiner Abwesenheit wird Normalbrauereidirektor Kirst die Geschäfte der Normalbrauereidirektion leiten. Gleichzeitig tritt auch der Fabriksdirektor dipl. Ingenieur Dr. techn. Kayser einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub an.

Sitzungen im Rathause. Der Gemeinderat fällt in der kommenden Woche am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag halb 5 Uhr Sitzungen ab. Auf der Tagesordnung derselben steht die Verwaltung der Gemeinden Floridsdorf, Kagran, Hadersdorf etc. mit Wien u. Abänderung einiger Bestimmungen des Statutes. Außerdem enthält die Tagesordnung noch fünf Referate, darunter die Entrichtung der Ge- bezüglich Vieh- u. Schlachtmarktkosten in St. Marx. Am Montag fällt, Dienstag, Donnerstag u. Freitag jeder Uhr vormittags Sitzungen ab.

40jähriges Dienstjubiläum des Magistratsdirektors Prayer. Am 26. Juni 1862 trat der Magistratsdirektor Moriz Prayer als jüngster Concepisbeamter der Stadtgemeinde Wien seine Angelobung gelegentlich. Er begeht also mit dem heutigen Tage die Vollendung seines 40. Dienstjahres. Magistratsdirektor Prayer befindet sich in dieser Stellung seit dem 27. November 1900. 1876 wurde er zum Sekretär, 1886 zum Magistratsrat u. 1896 zum Magistratsvicedirektor ernannt. Im Laufe seiner 40jährigen Dienstzeit, stets Magistratsdirektor Prayer reichlich Gelegenheit, in den verschiedensten Verwaltungszweigen seine Tüchtigkeit, sein Wissen u. Können zu erproben, so war er u. A. im Militär-, Ökonomie- u. Landesausschuß, im Präsidialbureau (durch 10 Jahre von 1868 bis 1878), im statistischen u. Finanz-Departement tätig u. von 1888 bis 1896 wirkte er als Schulreferent u. als administrativer Referent des Bezirksschulrates. Die Tätigkeit Prayers ist vielfach lobend anerkannt worden u. auch Se. Majestät hat dessen Verdienste durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens am 5. August 1895 anerkannt, welcher Orden ihm durch den Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis am 26. August 1895 in feierlicher Weise überreicht wurde.

Das Gemeinderatspräsidium und die städt. Beamtenschaft bereiteten heute dem allverehrten Chef des Magistrats anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums eine Ovation, deren Schauplatz der vom Oberstadtgärtner Sybler in einen wahren Blumenhain verwandelte Magistratssitzungssaal war. Hier erschienen gegen 12 Uhr Mag. Vicedirektor Dr. Weisskirchner mit sämtlichen Magistratsräten u. einer großen Anzahl von Secretären, Vicedirektor Hahnreich mit einer großen Anzahl von Beamten u. Bureaukraten, Stadtoberbaurat Jenny mit Beamten u. Referenten, Hauptkassendirektor Lauer Edlegek, Steueramtsdirektor Haberzettl, Veterinärdirektor Kögler, Marktdirektor kais. Rat Kerz, Feuerwehrkommandant Müller mit dem Oberinspektor Ehrl, Sanitätsamtsdirektor kais. Rat Schneider, Magistratsdirektor Kleindienst, Kurz u. Vicedirektor Weiß, ferner Vermittlungsdirektor Rossner, Lagerhausdirektor Prasser, der Obmann Vorstand des städt. Vermittlungsamtes K. K. Ldg. Schuster, Stadtobergärtner Sybler, endlich der Direktor der städt. Sammlungen Regierungsrat Dr. Glossy, Oberinspektor Schlitz, [illegible] Dr. v. Kadler, Rechnungsrevisor Inspektor Pfibyl u. die Bezirksamtsleiter sämtlicher Bezirke sowie die Beamten der Magistratsdirektion u. des Präsidiums.

Pünktlich um 12 Uhr erschien Bgm. Dr. Lueger mit dem Vz. B. Neubauer u. den Stadt u. Gemeinderäten Braun, Brunnicki, Gottlbauer, Graber, Dr. Kletzberg, Oppenberger, Rauer u. Wessely.

Mag. Vicedirektor Dr. Weis-Kirchner hielt nunmehr eine Ansprache an den Jubilar, in welcher er ungefähr folgendes sagte: Am heutigen Tage vollendet der älteste Beamte des Magistrates sein 40. Dienstjahr. Es ist selbstverständliche Pflicht der gesamten Beamtenschaft, bei dieser Gelegenheit unserem hochverehrten Chef auf das ergebenste u. herzlichste zu beglückwünschen. Ich danke im Namen der Beamtenschaft dem Bgm., daß er heute persönlich erschienen ist. Ich danke auch dem Vizebürgermeister u. den Gemeinderäten. Bgm. u. Vz. Bgm. bekunden damit, daß sie im Auftrage der städt. Beamtenschaft ihr volles Wohlwollen zum Ausdruck bringen, stets bereit sind, dem Beamten zu dienen, die sich mehr u. dauernde Verdienste um die Verwaltung der Stadt erworben haben. Dies sei auch ein bedeutungsvolles Moment für das innige, vertrauensvolle Zusammenwirken der sozialpolitischen Vertreter der Bürgerschaft mit den Beamten. Hierin liegt die Möglichkeit, die großen Aufgaben zu bewältigen, welche das Gemeinwesen zu Beginn des 20. Jahrhunderts herangetreten ist. Mag. Vicedirektor Dr. Weiskirchner weist

dem einen Rückblick auf die 40 Jahre
Dienstzeit des Mag. Direktors. Im Jahre
1862 hatte die Gem. Wien ein Budget
von 14 Millionen Gulden, heute beziffern
sich die Einnahmen u. Ausgaben mit
223 Millionen Kronen. Damals hatte
die Gemeinde wenige hundert Beamte,
heute zählt sie 5690 Angestellte. 1862
bestanden 71 Volksschulen, heute gibt
es 340 Volks- u. Bürgerschulen. Die
größten Werke, an welche je eine Stadt-
verwaltung herangetreten ist, sind
in den letzten fünf Jahren teils
geschaffen worden, teils in der Aus-
führung begriffen. Um diesen Normal-
baugrundsätzen gerecht zu werden,
bedarf es eines tüchtigen Bauleiters.
Gott u. um dessen Spitze eines Mannes,
der diesen Aufgaben gewachsen ist.
Die Leistungsfähigkeit des Magistrats-
direktors verbietet mir, seine Vorzüge
noch höher zu preisen; ich will nur
auf sein unbeugsames Rechtsbewußt-
sein hinweisen, dasselbe in den Herzen der
Jugend zu erschüttern. Mein Gedanken-
gang führt mich unwillkürlich zu dem-
jenigen, der es verstanden, das reli-
giöse Gefühl u. die religiöse Über-
zeugung in das Herz seiner Schü-
ler zu versenken, dem jetzigen Erzbi-
schof Cardinal Dr. Gruscha. Ihnen,
hochverehrter Herr Lehr. sage ich meinen
innigsten u. wärmsten Dank für
die Güte, mit der Sie mich behandelt,
für das Vertrauen, das Sie mir
entgegengebracht, für den Schutz, den
Sie mir u. der Lehrerschaft zuteil
werden ließen, für die väterlichen
freundlichen Ermahnungen, die Sie mir stets
darbrachten. Auch dem Herrn Vize-
bürgermeister danke ich für das Wol-
wollen, das er jederzeit unsern
Lehrern, ebenso dem Stadt- u.
Gemeinderate. Am heutigen Tage
gedenke ich dreier Männer, die mir
im Leben u. in meiner Amtssphäre
sein hinweisen u. darauf, hinzuweisen,
daß das durchzuführen, was er als
Recht erkannt unbekümmert um den
Zuspruch von Oben oder von Unten.
Das christliche Volk ist ihm heute noch
dankbar für seine Stellung in der b.
kannten Kruzzeichen-Frage. Wir
geloben, ihn uns als Vorbild zu nehmen
u. seine guten Eigenschaften an uns
selber auszubilden. Magistratsdirektor
Vizedirektor Dr. Wickerhauser, es dem
Magistratsdirektor vergönnt sein, noch
recht viele Jahre sich des Glückes zu erfreu-
en, das ihn seine Familie bietet. Möge
es ihm vergönnt sein, seine großen
Werke ausreifen zu sehen, die Wiens
größter Bürgermeister u. der heutige
Gemeinderat geschaffen haben u. an
denen er als oberster Beamter hervor-
ragend mitgewirkt hat.

Hgn. Dr. Geigel, der sich um
das Wohl unserer Stadt verdient
ich hoch erfreuen darf, wie auch
dieser Abend, auch Ihnen, sehrgeehrter Herr Magistratsdirektor gilt
begehen, sollten mich daher vor-
sichtige Zurückhaltung
Ich bin Ihnen Herr Mag. Direktor jetzt gewiß
ein fremder nicht geschätzter Beamter
der Stadt Wien wären; wir da unser
Sind der Ehre, nahezu 30 Jahre. Wir
haben immer ihre volle Anerkennung
gehabt. Den Namen der Be-
völkerung darf ich Ihnen sagen, daß
lasse, daß Sie zu einer Zeit, wo,
wie ich Gleichenfeier in der Zeitung ge-
standen haben, der Beamtenstand
gewissermaßen haben, in einer ge-
fahrvollen politischen Bewegung
wurde Tage und aller Entschlos-
senheit vorgeschlagen, daß
daß die Bitten unserer Vater auf-
rechterhalten werden, daß dabei Ihnen
auch persönlich zu einer ruhigen

Ich weiß daß die wirklich berufenen
sind, manchmal zaudern. Der
Magistratsdirektor ist ein Pflich-
tenkreis, welcher ~~sich~~ mit den höchsten,
stellten Stadtbeamten zu vereinigen,
wenn in der Tagesordnung, und persönlich,
Arbeit, welche erfordert größten Ein-
gaben zu leisten, verbunden ist. Bei
dem mit an oder rechten nach
so hochgestellten Stadtbeamten
der Stadt Wien. Mag. Direktor Geiger
ist seine Pflichten immer ganz
und voll erfüllt; erst am Morgen
der Mitte, aber auch am Abend
der Energie. Der Bürgermeister, der
Vorsitzende dem einen Fürsten
Geiger für die fortwährende treue
Mitarbeit und Treue dem Fürsten
dem Magistratsdirektor Geiger
den heutigen Tag geben, um in den
Ruhestand zu treten. Er hat uns selbst
gesagt, er wünsche in Pension zu
gehen, damit Stadtbeamtenamt
auch gesichert werde. Ich habe ihn ge-
beten, zu bleiben solange bis
Ihn sicher sagen etwas, er muß jetzt
in den Ruhestand treten. Ich habe
auch deshalb gehen, weil ich
nachfolgende Personalien, ich
vertrete, Herrn zum Generalsekretär
ernannt unter Assistenz, genannt
werden weil ich aus, nachfolgenden
Gegner zu einer Vorsitzsteberin
bin. Ich danke Ihnen im Namen des
gesamten Beamtenkorpers, daß er
noch einige Zeit an der Spitze des Amtes
zu bleiben entschlossen ist. Ich wünsche
bei dieser Gelegenheit der Stadt und
Bürgerschaft, daß die Gemeinde Wien sich
bewährt, die vom hohen Gesetz bestellt
sind ein Wächter Wiens. Mögen
alle Herren zur Überzeugung gelangen,
daß sie ihre Meinung, frei, offen

um einen Rückblick auf die 40 Jahre
dienstlicher des Mag. Direktors. Im Jahre
1862 betrug der Gesamt. Wien ein Budget
von 18 Millionen Gulden, heute beziffern
sich die Einnahmen u. Ausgaben mit
223 Millionen Kronen. Damals hatte
die Gemeinde wenige hundert Beamte,
heute zählt sie 5690 Angestellte. 1862
bestanden 71 Volksschulen, heute gibt
es 340 Volks- u. Bürgerschulen. Die
größten Werke, an welche je eine Stadt-
verwaltung herangetreten ist, sind
in den letzten fünf Jahren teils
geschaffen worden, teils in der Aus-
führung begriffen. Um diesen Normal-
baugrundsätzen gerecht zu werden,
bedarf es eines tüchtigen Beamtenkor-
pers u. an dessen Spitze eines Mannes,
der diesen Aufgaben gewachsen ist.
Die Leistungsfähigkeit des Magistrats-
direktors verbietet mir, seine Vorzüge
und Verdienste zu preisen; ich will nur
auf sein unbeugsames Rechtsbewußtsein
hinweisen, dasselbe in den Augen der
Jugend zu erschüttern. Mein Gedanken-
gang führt mich unwillkürlich zu dem-
jenigen, der es verstanden, das reli-
giöse Gefühl u. die religiöse Über-
zeugung in den Herzen seiner Schüler
zu erwecken, dem jetzigen Erzbi-
schof Cardinal Dr. Gruscha. Ihnen,
hochverehrter Herr Bgm. sage ich meinen
innigsten u. wärmsten Dank für
die Güte, mit der Sie mich behandelt,
für das Vertrauen, das Sie mir
entgegengebracht, für den Schutz, den
Sie mir u. der Beamtenschaft zuteil
werden ließen, für die väterlichen
freundlichen Worte, die Sie mir stets
darbrachten. Auch den Herren Vize-
bürgermeistern danke ich für das Wohl-
wollen, das sie mir jederzeit erwie-
sen haben, ebenso dem Stadt- u.
Gemeinderate. Am heutigen Tage
gedenke ich dreier Männer, die mir

im Leben u. in meiner Amtssphäre
sein sinnvolles u. darum, unerschütter-
lich das durchzuführen, was er als
Recht erkannt, unbekümmert um den
Terrorismus von oben oder von unten.
Das christliche Volk ist ihm heute noch
dankbar für seine Haltung in der be-
kannten Kruzifixen-Frage. Wir
geloben, ihn uns als Vorbild zu nehmen
u. seinen guten Eigenschaften uns
selber auszubilden. Magistratsrat
Vizedirektor Dr. Wirkstrohm, es dem
Magistratsdirektor vergönnt sein, noch
recht viele Jahre sich der Glückes zu erfreu-
en, das ihn seine Familie bietet. Möge
es ihm vergönnt sein, jene großen
Werke aufreifen zu sehen, die Wiens
größter Bürgermeister u. der heutige
Gemeinderat geschaffen haben u. an
denen er als oberster Beamter hervor-
ragend mitgewirkt hat.

Hgr. Dr. Geigel, der sicherlich
das Wohl vergessen, fährt nun: Wenn
ich heute rekapitulieren und einen auf
diesen Abschnitt mit Ihnen, sehr ge-
ehrter Herr Magistratsdirektor zu-
blicken, so bietet mir dieser Rückblick
eine wirklich erhebende Tatsache
d. Stadt Wien vor, wie sie vielleicht
nirgends sonst vorkommt. Wir
haben immer ihre volle Anerken-
nung gefunden. Im Namen der Be-
völkerung danke ich Ihnen für alle
Liebe, die Sie zu einer Zeit, wo,
wie ich Gelegenheit in die Tage ge-
stellt haben, es Beamtenkreise
gefunden haben, in einer für Ge-
samtheit schwierigen Situation Ihre
vielen Tage unbeugsamer Rechtlich-
keit vorzuführen, in einer für Ge-
samtheit schwierigen Situation Ihre
Pflichten aufrecht zu halten, wobei Sie
nicht zurückschreckten, zu einer einfachen
Lösung.

Dieser Ausspruch
Ich wird Ihnen wirklich erhebend
sein, manchmal zaudern. Der
Magistratsdirektor ist eine Persön-
lichkeit, welche ~~sich~~ mit der höchsten,
stellten Stadt beamten zusammen,
waren in der Lage, ich und persönlich,
bei, welcher erschütternd größtes Ent-
gegenkommen zeigen sollte bei
den einen oder andern nach
so hochgestellten Stadtbeamten
Der Hgr. Bgm. Direktor Geyer
hat seine Pflichten immer ganz
wohl erfüllt, erst als Mann
der Mitte, aber auch als Mann
der Energie. Er ist Bürgermeister
geworden, als unsere Fürsten-
stadt für die katastrophalen Folgen
bereits ist, jetzt kam fort, in der
letzten Zeit waren vielfach Bestrebungen
tätig, den Magistratsdirektor stürzen
der heutigen Tag gestern, um in den
Ruhestand zu treten. Er hat mir selbst
gesagt, er dürfte in Pension zu
gehen, sobald Stadtbeamtenamt
auf gehoben wurde. Ich hab ja ge-
sagt, zählen Sie solange bei
Ihnen, sehr lange etwas, es ist
in der Stadt Wien treten. Ich habe
auch deshalb gesagt, weil ich
entsprechen pensionieren, ich
bestätige Ihnen auch, gegenüber
einer Agitation, genauso
wenig wie ich mich entschlossen
Gegner zu einer Vorurteilstheorie
bin. Ich danke Ihnen im Namen des
gesamten Beamtenkorps, ich
vorzüglich Sie an der Spitze des
Stadtrates entschlossen. Ich wünsche
Ihnen Gesundheit und Kraft und
Frische, ich die Gemeinde verpflich-
tet, die Sie den schönen Geist Ihnen
sind ein Musterbeispiel. Wenn
alle Herren für Überzeugung gelang,
ich für ihre Meinung sei, oftmals

[illegible] zu [illegible] gebracht sollen.
Der Hgm. nennt dann Mitglieder
[illegible], ob die Gemeinde Mitglieder
[illegible] hat, [illegible] Vorstand
[illegible] Gemeindeämter
[illegible] – Zu Ehren
d. Stadt – d) Gemeindebeschluß
[illegible] den der Hgm. [illegible] Feldar
[illegible] [illegible] d) [illegible], [illegible]
[illegible] ein Hochrufe [illegible] ein Gemeinde-
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] d) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Stadt [illegible].
(Stürmischer Beifall).

Magistratsdirektor Freyer erwidert:
Die Bedeutung, welche der heutige
Tag für mich hat, tritt mir insbesondere
dann vor Augen, wenn ich
die Liste derjenigen Beamten über-
schaue, die i. J. 1862 gleichzeitig
mit mir in Dienste der Gemeinde traten.
Ich sind, daß ich [illegible] [illegible]
zählt daß. Ich bin nicht
in der Lage, den Empfindungen
Ausdruck zu verleihen, die sich heute
meiner bemächtigen; aber ein Gefühl
kann ich nicht unterdrücken, das der
Dankbarkeit. Ich betrachte die Wahl,
durch das 40. Dienstjahres nicht als
ein Verdienst, sondern als ein Ge-
schenk des Himmels u. danke Gott,
daß mir in verhältnismäßig guter
Gesundheit diesen Tag hat erleben
lassen. Heute kann man seinem religiö-
sen Bewußtsein wieder Ausdruck
geben, welches im Leben oft meine
Stütze war. Ich halte es auch für ein
[illegible] gefunden sind: des Bgm. Dr.
Feldes, unter dem ich ein Präsidial-
bureau war, von dem ich viel gelernt
habe u. der mir noch nach seiner
Amtsthätigkeit herzliche u. anerkennende
Briefe zukommen ließ; des noch lebenden
Magistratsdirektors Grohmann,
der der Lehrerschaft für meine
amtliche Laufbahn geworden ist u.
des Magistratsdirektors Dillmann,
mit dem ich sehr schwierige Arbeiten
durchführte u. wer u. mit dem ich
eigentlich durch gelernt habe. Die
Erfahrung hat mir gezeigt, daß dort,
wo die Schulwirksamkeit aufhört, das
Pensionsstudium u. der gesunde Men-
schenverstand einsetzen muß. Ich
danke dem Magistrats-Vordirektor u.
der gesamten Beamtenschaft für die
wertvolle Unterstützung. Das Gefühl
treuer, fleißiger, ausdauernder u. Pflicht-
treue anbelangt, kann sich die städt.
Beamtenschaft mit jedem anderen Beam-
tenkörper messen. Ich war nicht in
der Lage, die Wünsche jedes einzelnen
zu erfüllen. Ich habe jedem gewichtig,
wenn es mir möglich war zu helfen
mit Rücksicht weder einen Lehrer oder
eine Lehrerin, noch einen Beamten
oder Diener ungerecht behandelt oder
benachteiligt. In der letzten Zeit sind drei
Mahnungen an mich ergangen, um
mir gewissermaßen ins Gedächtnis
zu rufen, der heutige Tag ist der
letzte meiner Amtstätigkeit. Ich bin
mit einem gewissen Gleichmut
darüber hinweggegangen. Es hält
dieser Erinnerung nicht bedurft, ich
weiß genau, was ich der Beamten-
schaft schuldig bin.

Freyer dankt schließlich für die
Veranstaltung der heutigen Feier u.
versichert, mit größter Freude habe er
es [illegible] [illegible] worden, daß die Ge-
meinde sein Porträt aus Mitteln der Stadt
für den Magistratssitzungssaal anfertig-
gen lassen werde. Es sei dies ein ganz
außergewöhnlicher, noch nie dagewe-
sener Ehrung. Er gebe die Versiche-
rung, daß er die Gefühle treuer
Hochachtung, Verehrung u. Dankbar-
keit, welche er für den Bgm. hegt,
über die nur noch kurze Dienstzeit
bis zum Lebensende im Herzen be-
wahren werde.

Zum Schlusse dankte Hgm. Dr. Kaiser
[illegible] [illegible] [illegible] [